

Dresden 1881.  
Geld eines Briefes 7 Uhr  
für Spezialpost 12 Minuten  
Stundenpost 12 Minuten  
2 Mark 15 U. Posten 10 U. Post  
Rufzeit 37000 Grani.

Für die Rücksendung eines Briefes  
oder einer Karte kostet es 10 Pf.  
nicht veranlasst.

Rabatte für uns und nehmen an:  
Die Kunstsammlung v. Soden,  
Reit & Vogel; — Rudolf  
Goldschmidt; — G. Müller  
in Berlin; — Dr. Siegfried  
Wageler; — Dr. Werd & Co.  
in Halle; — Steiner in Hamburg.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

## 25 Briefbogen und 25 Couverts,

englisches Format.

mit Monogrammen (2 beliebige Buchstaben, verschlungen),  
verpackt in einem eleganten Carton, 1 Mark. — Unser  
Sortiment besteht aus 312 verschiedenen Monogrammen.

6 Sophienstrasse J. Bargou Söhne, Sophienstrasse 6

Eckhaus an der Sophienkirche.

## Original-Singer-Nähmaschinen

mit den vollkommensten Apparaten und Einrichtungen  
sind in Dresden nur zu haben

Badergasse im Bazar bei G. Neidlinger.

## Ed. Pachtmann

Kgl. Sachs. Hoflieferant

DRESDEN

Pragerstrasse 7.

Eigene Fabrik und grösste Auswahl  
feiner Leder- und Bronze-Gallerie-  
Waaren, Olivine-Poli-Garnituren, Albums,  
Fächer, Schmuck- u. Kunstgegenstände.  
Spezialität: Anfertigung von Pracht-  
Albums u. Mappen mit feinen calli-  
graph. Diploms nach den stövollsten  
Zeichn. zu Jubiläen sowie Wappen  
u. Namenszüge auf Etnis, Bücher etc.

Nachttelegramme. Hamburg. Beim Festdinner trankte der  
Bürgermeister Archibald auf den Kaiser. Er dankte Namens des Senats und des Volkes für die Ehre, welche der  
Stadt widerfahren, die seit der Gründung und zur Zeit der

ersten deutschen Kaiser keinen Kaiser in ihren Mauern gesehen.  
Der Kaiser antwortete freundlich, die Gefühle, welche Redner aus-  
gesprochen, seien auch die Gefühle der Bevölkerung Hamburgs, das  
heute vielzahl erprobt. Er hoffe, das die Liebe, welche der Würde

und Haltung auch in Zukunft treu zu Kaiser und Reich stehen möge.

Toulon. 2 Bataillone Infanterie und 2 Batterien wurden

nach Tunis eingewandert. Im Arsenal berichtete großer Thätigkeit.

Nr. 258.

Witterung vom 14. Septbr. Temperatur nach Oster-Sölden. Wallstraße 16 (10.8.71.)  
704 St. 1000, zeit gern 2 St. gestellt. Thermometer 10. St. 1000. Temp. 12° C. 1000.  
nicht. Temp. 9° C. 1000. Wetter-Wind. Nebel, Regen.

Aussichten für den 15. September: Keine Depeche eingegangen. | Donnerstag, 15. Septbr.

Generalredakteur für Politisches Dr. Emil Vierey in Dresden

Gegen weitverbreite, tiefengewurzelte Uebelstände anzufämpfen ist ein Unternehmen, das nicht blos Mut, das vor Allem zähe Ausdauer erfordert. Dessen sind wir uns vollbewusst, wenn wir einen Schaden, der unter ganzes Geschäftsbürologe umgedeutet gehalten hat, zur Sprache bringen. Wir meinen das leidige Kreditwesen, das Börsystem auf Jahre hinaus, die geringe Verbreitung des Börsenklaus. Wie in manchen anderen Punkten, könnte sich auch im Punkte des Zahlens die deutsche Geschäftswelt England und Frankreich zum Bluster nehmen. Alle, die den geschäftlichen Gebrauch jener Länder kennen, rühmen deren prompte Zahlungsweise. Verlauf gegen Baar oder Wechsel mit kurzer Fälligkeit, das ist dort fast durchgängig die Regel. Wie sieht es dagegen bei uns aus? Jeder Käufer beansprucht ein langes Ziel, das er häufig genug überstreift. Zeit der Veräußerung ist als ungeheure Schwäche seiner Kunden nicht unmerklich, mahnt er auch in noch so zarter Weise, so bekommt er die unangenehmsten Dinge zu hören. Darin macht es sachlich gar keinen, nur in der Form einen Unterschied, ob eine adelige Familie beim Handwerker, ein Kaufmann bei Fabrikanten, eine Dame in einem Gewölbe, ein Gastwirt bei einer Brauerei, ein Bauer in der Stadt borgt. Ein großer Theil des Betriebskapitals, das sonst verden austreten könnte, liegt in den Büchern der Fabrikanten, Kaufleute und Handwerker fest. Der verderbliche Einfluss dieses Börsensystems zeigt sich in der mannigfachen Weise. Man braucht das gar nicht weitläufig auszumalen, wie viel Bankrotte aus den langen Zahlungsstritten und der Säumigkeit der Schuldnern entstehen, wie die Geschäftssleute Zeit und Zinsen verlieren, um mit Mühe nur einen Teil ihres Geldes heranzutragen, wie sich die Handwerker die Hände wegschauen möchten, um nur etwas Kasse zu bekommen und um wie viel besser die ganze wirtschaftliche Lage der Bevölkerung wäre, wenn sich das Publikum entschlossen, seine gefäuligen Gegenstände daro oder doch in ferner Zeit zu bezahlen. Das unvernünftige Kreditwesen belästigt den leichtsinnigen Einfalls und die Überproduktion. Zahlreiche Fabrikanten suchen leider ihre Aufgabe in einer der willkürlichen Bedarf gänzlich außer Acht lassen. Vermehrung des Umlaufes. Sie müssen möglichst viel verkaufen und zu Preisen, die nur geringen Rügen abwerfen und gegen ausgedehnte Zahlungsfrist. Der Zwischenhändler häuft Waaren auf Waaren, da die Requisition ja nicht eilt. So frisht das Kreditwesen wie ein Geschwür immer weiter um sich.

Wie verbreitet das Uebel ist, darüber lässt uns die Statistik völlig im Stiche. Niemand weiß, wieviel der Grossist bis zum Klimmunder hinter seinen Kunden kreditiert, wie lang die Kredite sind und welche Summen vielleicht dabei in die Kettensäge geschnitten werden müssen, weil sie einzuzlagen nicht lohnt. Man ahnt nur, das es viele Millionen sind. Tausende von Privatwirtschaften entnehmen ihre Bedürfnisse ganz oder teilweise auf Bora, tausend andere Geschäfte, und zwar in allen Erwerbszweigen, müssen sich abquälen, um nur die Zinsen ihrer erborgenen Kapitalien aufzubringen. Wie viele dor in den letzten 25 Jahren geschlossenen Lebensversicherungen und nur Wechsel, die der Lebende auf seinen Tod zieht, um doraußen zu borgen oder die geborgten Summen sicher zu stellen. Könnte man hinter den Vorhang manches Geschäftes und mancher Haushaltung sehen, man würde über den Umfang dieses Börsystems und seine schweren Verluste in einer derartigen Bedarf gänzlich außer Acht lassen. Vermehrung des Umlaufes. Sie müssen möglichst viel verkaufen und zu Preisen, die nur geringen Rügen abwerfen und gegen ausgedehnte Zahlungsfrist. Der Zwischenhändler häuft Waaren auf Waaren, da die Requisition ja nicht eilt. So frisht das Kredit-

wesen wie ein Geschwür immer weiter um sich.

Nach den Freiheitsspielen verarmt, sozusagen aus- und aufgeschlissen, für die ihm die Mittel fehlten. Diese Bedürfnisse wurden schneller

für die ihm die Mittel fehlten. Diese Bedürfnisse wurden schneller als sein Wohlstand und es gewöhnte sich bei seiner allgemeinen Armut an den Gedanken, es erst später zu bezahlen. So sind wir allmählich in die jetzt ungebrückte Kreditentwicklung hineingeraffen. Hierin eine Reform anzunehmen, leicht dem Rolle die Möglichkeit grösseren Wohlstandes, reichlicheren Auskommens, geordneterer Verhältnisse und sittlicher Zustände bieten. Das Uebel zu erkennen, ist freilich leichter, als es bezeichnet. Aber einen Anfang kann ein jeder machen. Das gute Beispiel, das ein jeder Privatmann giebt, der sofort bar zahlt, wenn er kann, hilft doch schon vornmärts. Unterschäfe dass Niemand. Viele Haushaltungen führen oft nur aus Bequemlichkeit, nicht aus Not, Contabilisten beim Kaufmann, Fleischer und Bäder. Breche man mit dieser Isolation Gewohnheit! Wer in einem Geschäft lautet und bei Kasse ist, laufe keinen Einkauf nicht erst in's Buch eintragen! Noch mehr würde erreicht, wenn große, tonangebende Firmen der verschiedenen Geschäftszweige sich verständigen und gemeinsame Normen für ein kurzes Kreditgebot aussöhnen. Freilich ist damit, das der Fabrikant reits Großhändler den bisher dem Detailistnen gewohnten Kredit für und dieser in gleicher Richtung gegen den Konumenten vor-gebt, die Sache nicht erlebt. Denn es wird eben Unzähligen nicht ohne Weiteres möglich sein, sofort zum Barabrechnen überzugehen. Anfangen hat freilich die Reform an diesem Punkte. Aber sie kann noch wo anders ansetzen. Man muss auf das Barabrechnen eine Prämie geben und hier bieten Kleinvertriebe, die Haushaltung, die Privatwirtschaft, der Einzelne ein unendlich weites Feld. Verreibungen dieser Art sind anderwohl bereits im Gange und von Segen begleitet. Man sieht sie unter dem Namen Rabatt-Spar-Anstalten zusammen. Das Ziel ist die allgemeine Einführung des Barverkehrs im Kleinhandel. Bei diesem Systeme, das sich in England, Frankreich und der Schweiz vorzüglich bewährt hat, wird die Rabattirung auch des kleinen Barabrechnens und der sinistrangene Anzahlung der kleinen Beträge durch Scheine bewirkt, welche die betreibenden Gewerbetreibenden (Handelsmitglieder) ihren barabrechnenden Kunden verabholen; der innere Wert dieser Scheine wird durch Zinsenpunkte entweder wieder auf den ursprünglichen Betrag der Ausgabe gebracht, oder aber mit Hilfe von Versicherungs-gesellschaften in Form von Zuvaldität, Renten, Ausleih- und sonstigen Versicherungen nach Wahl des Berechtigten verwertet. In Berlin ist eine solche Rabatt-Sparanstalt, die also der Produzenten, welche ihren Bedarf an Lebensmitteln und sonstigen Ge-genständen sofort bar bepleiten, einen Rabatt gewährt, gebildet. Sie soll am ersten Oktober ins Leben treten. Patrioten aus allen Theilen des Reiches interessieren sich für das Unternehmen. Wir versprechen uns von der Generalgemeinung dieses Unternehmens außerordentlich günstige Erfolge für die wirtschaftlichen und die davon abhängenden sittlichen Verhältnisse unseres Volkslebens. Produzenten und Konsumenten werden sich dabei wohl fühlen. Der Konsument, also das Publikum, wird seine Bedürfnisse nicht blos um den Aufschlag billiger einkaufen, der jetzt als Verlust und Misserfolge auf den Waarenpreis geschlagen werden muss, es hat auch davon Vortheil, daß es bessere Waaren bekommt, weil sich der Credit des Produzenten bestert, der nicht aus Gelage hinein Güter

erzeugt, sondern nur noch dem wirklichen Bedürfnis, und der nun nicht geschäftliche Überlegen über Überlegen auszuhalten hat.

Die von den Engländern mit Feuerfeuer empöblene gemeinsame Beziehung des Landes der Pyramiden findet im Frankenreich äußerst läble Aufnahmen; ein Wuthgeschrei aber ruht der englische Plan hervor, türkische Truppen nach Mitte einzuschiffen. Die Franken lösen sind überzeugt, daß England und die Türkei gemeinsam die Militärrevolte in Cairo arrangierten. Der Wutsch der egypischen Öffentlichen, welche mit der Hälfte der egypischen Armee vor den Sommerpalast des Nickerings rückten, trägt zwar ein national-arabisches, gegen das Türkenthum gerichtetes Gepräge, aber die Eigentümlichkeit der arabischen Regimentskommandeure gegen die meist thürfelsischen Generale kann ja gerade den willkommenen Vorwand abgeben für den Sultan und das hinter ihm stehende England, die Hand aus Egypten zu legen. In Tunis steht die Sache jetzt so, daß der Ben seinen Minister Mustapha entlassen musste. Dieser würdige Herr soll „aus Gesundheitsgründen“ seinen dauernden Wohnsitz in Paris nehmen, wird sich aber hier diesmal, da er keine Orden mehr zu vergeben hat, nicht denselben Aufmerksamkeit wie früher erfreuen. Die Regel Zago's bat er treulich befolgt, da er sich vom Ben während der letzten Zeit nicht weniger als 19 grosse Domänen, von welchen er acht zu dem Preis von nahezu einer Million verkaufte, ein Bergwerk und sonstige kleine Kunden an die schöne Zeit der jungen Premierchaft hoffen lassen. Man fürchtet ernstlich, daß seinem Nachfolger Mohamed Khassar nichts zu freudig übrig bleibt. Der Ben hat sich von jenen bisherigen unentbehrlichen Glücksfall getrennt, damit nur Tunis ihm selbst seine schattenhaften Souveränität weiter lasse.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 14. Septbr.

Berlin. Unter Bennisens Leitung hat heute eine Bevathung hervorragender Nationalliberaler stattgefunden. Aus der gleichmässigen Unwesenheit Ridert's wird auf eine Wiederannäherung der Secessionisten an die Nationalliberalen (oder umgekehrt) zum Zwecke der Begründung der „großen liberalen Partei“ folgert. — Die Provinzial-Correspondenz schreibt: „Die Danziger Kaiser-Zusammenkunft hat ihrer eigentlichen nächsten Bestimmung noch nur zwischen den beiden Gelehrten Kaiser von Österreich vollkommen geeint. Das Einvernehmen der drei Kaiserreiche hat Europa seit 10 Jahren den Frieden erhalten. Dieses Einvernehmen wird sich auch in Zukunft bewahren und den Böllern diejenige Sicherheit und Verburgung verschaffen, welche es ihnen ermöglicht, ihre ganze Kraft der friedlichen Arbeit und der gehenden Entwicklung der inneren staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zu widmen.“

Hamburg. Die gesamte Stimmung der Bevölkerung ist freudig erregt. Die Stadt in allen ihren Theilen, sowie in den Vororten und Strassen, die der Kaiser passirte, ist auf Herlichkeit deforit, der Hafentumulus außerordentlich überschäfend, nirgends sind Kosten und Mühlen geprägt, und die Decoration überall gelungen zu machen. Unter Glöckengläue und jubelnden Juroren einer dicht gedrängten, überall nach Tausenden zahlenden Volksmenge zog der Kaiser prächtig 11 Uhr von Altona kommend und begleitet vom Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm, dem Großherz. v. Mecklenburg und begab sich zunächst über St. Pauli nach der neuen Seestraße, wofür Prof. Neumann, sodann der Senator Herz. Ansprache hielten, worauf der Kaiser in ferner Rede entmorte. Nachdem sodann der Kaiser, der ein äußerst wohles Aussehen hat, die Seestraße besichtigt, begabt sich die höchsten Klänge des Hauskapelle des Bölkow, die unter Gotthold's ausgetragener Direction ein sehr geschickt gewähltes Concert zum Vortrag brachte. Um 8 Uhr betrat das Oberhaupt der Stadt, Überbürgermeister Dr. Stübel, die Rednertribüne, um die Kunstgenossen Danziger der Reden herzlich willkommen zu heißen. Der Redner rief den Künstlern ein herliches Willkommen zu, so wohl den fremden Meistern, die wir nur aus ihren Werken kennen, als auch den Dresden Künstlern, die sich das Verdienst erworben haben, daß 25. Geburtstag der Kunstgenossenschaft zu erleben zu einem deutschen Freudentag, den heimischen Meistern, die wir mit ihren Werken hier groß werden lassen; endlich Willkommen auch den Frauen, den verkörperten Idealen der Künstler. Dresden, die Stadt, in der seit 200 Jahren künstlerische Künste reichen Samen auf fruchtbaren Boden streuten, grüßt daher doppelt herlich die Künstler. Sonst öffneten sich da, wo die Künstler sich versammeln, nicht bloß die Thore der Stadt, sondern auch die Thüren der Rathäuser. Dresden habe aber die Künstler unter freiem Himmel eingeladen. Er wünsche hier von einem Boden aus, von wo einst die Feuerwände auf den Festungswällen zur Verbrennung des Stromes ihre Donnerwärme erloschen ließen; hinter jenen Bäumen war das Kästchen Sachsen; jetzt trete die Kunst die Erb-italien des Kriegsgottes an. Er bringe ein Hoch der Kunst, die Erbin der Künste des Kriegs! Auf diesen jubelnd aufgenommenen Toast antwortete Maler Stiebler aus München: Dresden habe sich das höchste Ziel der Gastfreundschaft gesetzt, daß sich der Freunde hier nicht mehr als Fremder fühlen. So herlicher Empfang verdiene ebenso herlicher Dank. Er brachte unter allgemeinem Jubel ein Hoch auf das schöne, liebenswürdige, gallierwundschöne Dresden. Sodann verfügte sich die Verbannung nach dem unteren Bölkow-Saale, um dort ein von Meister Siegbert nach allen Regeln der Julianischen Kunst aufgebautes und ausgestattetes Exquisite Bölkow in Angrip zu nehmen. Dieses Bölkow zeigte in der That Stile von seltener Größe und Schönheit; ganze Mindverbretter, Kästle, Schmaltbretter, Leichttüden, Kiesenpasteten, Wildschweinsköpfe, Apfels, Edelsteine u. dergl. Das Arrangement zeigte einen ausserleichten Geschmack, eine Gruppe von Seepferden bildete den Mittelpunkt der Hauptstafel. Bei Bölkow kann ein Bölkow nicht großartiger und künstlerischer sein. Man trank aus zwei reichen Kelchen eine höchst delikate Ananasbowle. Die Verbannung wurde theils durch Kellner in Kleieboen und Seidenstrümpfen bewirkt. Die Witterung war so gut, wie man es in diesem trüblichen Jahre erwarten darf. Ueber den Schlug des Festabends berichten wir morgen.

Berliner Börse. Die Haltung war schwankend; die Mattigkeit der letzten Tage wechselte wiederholt mit leichter Erholung und Befestigung. Die Courte festeten unter gestrigem Niveau ein, der Schluß war ziemlich fest und zeigte die höchsten Tagescourte. Deutsche Bahnen stellten sich mehrfach etwas höher. Von österreichischen waren namentlich Lombarden, die jetzt in London stark getrieben werden, belebt; sie notirten 239—61—2, 7 M. besser, dagegen Franzosen 64—12—8½, 2 M. schlechter. Nordwest steigend. Banken im Allgemeinen schwach, doch schon Disconto 2 Proc. Creditactien 1 M. höher. Weißiger Disconto 1½ Proc. niedriger. Deutsche Bonds ziemlich fest, still, freunde belebter, aber nachgebend. Auf. Noten 1½ Proc. matter. Bergwerke behauptet: Industrien erlitten vielfach Verluste. Wiede 1 Proc. schlechter. Leistung. Prioritäten mäßig belebt, behauptet.

Vorales und Sächsisches.

— Gestern Vormittag 11 Uhr 34 Minuten traf Sc. Kais. Agl. hohen Herzog von Oldenburg, Prinz von Toskana, im Hoflager zu Pillnitz ein.

— Sc. Erz. Staatsminister v. Abeleben hat sich gestern für einige Wochen auf Urlaub begeben.

Mit dem Willkommen, das am Mittwoch Abend die kunstfeste Stadt Dresden der Deutschen Kunstaufführungsdienst bot, nahmen die Feierlichkeiten dieser Woche ihren glänzenden Aufgang. Die oberen Gartenanlagen des Belvedere, von Natur schon einem vorzeltigen Festplatz geschaffen, entfalteten mit Hilfe der Dekorationstruppe wirklich beeindruckende Reize. Die Stadt Dresden hatte allerdings, sich die Anstellung Hoechst's zu Nutze machend, medet das große noch das kleine Licht! gehabt. Schon der Zugang zu dem eigentlichsten Festplatz erlangte vom Dunkelwerden an als eine einzige Feuerzeile. Die Ehrentribüne ob der großen Terrasse nahm sich mit ihren farbigen Feuerbögen und Tafelmäppen, ihren wochenden Fahnen und im Winden gewickelten Girlanden imponant aus. Das Belvedere-Denkmal hatte gleichfalls einen anmutigen, aus Feuerbögen und Blumen zusammengeschlungenen Schmuck erhalten. Das Academiegebäude und der Ausstellungssaal markierten die Linien ihrer Architektur durch Illuminationsstreifen. Der Aufzug zu dem Festplatz selbst zog die Rednertribüne sofort die Augen auf sich. Sie war rot ausgeschlagen und trug das Stadtwappen in Gold, zu ihren beiden Seiten wehten an blumenumwundnen Stäben städtische Banner; zwei Dekorationssäulen, auf Postamenten stehend und Blumenwurz tragen, bildeten den Abschluss des Rundbaues, der von der Rednertribüne ausging. Auf dem Riesblas vor derselben strahlte ein riesiger Sonnenuhr ein helles Licht aus, auf dem Rosenplatz hinter ihr erhoben sich in einiger Entfernung auf Postamenten die Kolossalbüsten des Königs Albert und des Kaisers Wilhelm. Diese Riesen treten aus gleichmässigen Aushöhlen aus Trauer, Yucca, Camellien und anderen Blattykulturen wundervoll hervor. Aluminirende Fahnenmasten mit sächsischen und deutschen Flaggen belebten den Festplatz, der in einem Podium, das Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert war, seinen Abschluss fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.

Der über den Aufzug und die Rednertribüne hinweg führende Gang war ebenfalls mit Wollstoffen in den Stadtfarben drapiert, der Abschluß fand.